

# Der Gesellschaft

**Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung**  
Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Drahtanschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 55; Stuttgart: 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparafalle Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfg. Stelleneinlege, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfg., Text 24 Wfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 101

Freitag, den 28. August 1942

116. Jahrgang

## Erfolgreiche Einkesselung südwestlich Stalingrad

**Ausbruchversuche erfolglos — Fünf Sowjetsschiffe in der Straße von Kertsch in Brand geschossen — Stellungen in eroberten Paghöhen des Kaukasus verbreitert**

Dem Feind wurden im Kaukasus wichtige Höhenstellungen entzogen, während westlich Stalingrad erbitterte bolschewistische Gegenangriffe gegen den deutschen Angriffsteil abgewiesen wurden. So meldet der letzte OKW-Bericht: „Die deutschen Truppen marschieren hart kämpfend aus drei Richtungen auf Stalingrad vor. Ihr Tempo ist so atemberaubend und wild, daß jedem klar werden muß, daß die Schlacht nicht mehr weit von ihrem Entscheidungspunkt entfernt ist“, heißt es in einem Bericht des Londoner Nachrichtenendienstes von gestern. „Erhänge Telegraph“ meldet aus Moskau, daß die Arbeit im Industriegebiet Stalingrad eingestellt sei. Nur einige Panzerwerke und Munitionsfabriken seien noch in Tätigkeit. Damit werden die deutschen Berichte über die Verheerungen, die von der deutschen Luftwaffe bei ihren letzten Angriffen auf Stalingrad angerichtet wurden, bestätigt. Dazu macht der „Kriegs Stern“ das Teilgebäude, das es den Deutschen gelungen sei einen wichtigen Keil in die Sowjetstellungen zu treiben und diese in beträchtlicher Tiefe zu durchstoßen. Das sowjetische Kommando habe sich entschlossen, alle noch verfügbaren Tankerferren in den Kampf zu werfen, um in verzweifelnem Widerstand den deutschen Panzerverbänden, die sich Stalingrad immer mehr näherten, die Stufen zu bieten. Trotzdem sei die Lage der Wolgastropole ernst. Mit der konzentrischen deutschen Bodenoffensive habe nun gleichzeitig ein Luftblitzangriff eingeleitet, der Stalingrad mit dem Schicksal Sewastopol bedrohe. Südlich der Stadt stehen die deutschen motorisierten Verbände in großer Übermacht ihren Vormarsch ebenfalls fort. Die Sowjettruppen, die hier in dem engen Raum zwischen Don und Wolga verzweifelt Widerstand leisteten, läßen sich einem ungeheuren Druck gegenüber, der umso schwerer anzuhalten sei, als ihre Verbindungen nach Norden und Süden bereits unterbrochen seien.

OKW Berlin, 27. Aug. In den gemeldeten Kämpfen im Süden der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mit: In der Meerenge von Kertsch versuchten die Bolschewisten mit mehreren Schiffen, die mit Flüchtlingen und Material aus den von ihrem Hinterland abgeschnittenen feindlichen Stützpunkten an der Ostküste des Asowschen Meeres beladen waren, die Durchfahrt zu erzwingen. Durch Volltreffer der deutschen Küsten- und Flakartillerie wurden fünf Schiffe in Brand geschossen und ein weiteres schwer beschädigt.

Südlich des unteren Kuban, wo Zerstörerflugzeuge die Bolschewisten durch fortgesetzte Luftangriffe nicht zur Ruhe kommen ließen, stellten die Bolschewisten infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste ihre Gegenangriffe gegen die vordringenden deutschen und verbündeten Truppen ein.

Im Kaukasusgebiet verbreiterten die deutschen Einheiten ihre auf den Paghöhen gewonnenen Stellungen und übertrugen das Kampfgebiet von Widerstandsnestern und verstreuten bolschewistischen Kampfgruppen. Hierbei mußten an einer Stelle 15 jäh verteidigte Baumsperrn niedergelassen und an anderer Stelle eine beherrschende besetzte Höhe sowie eine größere Ortschaft gesäubert werden. In weiteren Kämpfen nahmen Truppen einer Jägerdivision im Häuserkampf einen Stützpunkt der Bolschewisten und drangen bis zu einer Flussmündung vor, hinter der sich der Feind zu erneutem Widerstand zu legen versuchte. In Luftkämpfen, die sich über dem Kaukasusgebiet entwickelten, schossen deutsche Jäger zehn bolschewistische Flugzeuge ab.

Südwestlich Stalingrad gelang es in diesen Tagen einer deutschen Panzerdivision, nach Überwinden harter in einem tief eingeschnittenen Bachlauf gelegene Panzerstellungen in die Hände der Bolschewisten einzudringen. Die Panzerabteilung und Panzerjagdpanzereinheiten unter persönlicher Führung ihres Divisionalcommandeurs 40 Kilometer tief in den Rücken der feindlichen Stellungen. Beim Angriff mußte ein völlig bedungsloses Steppengelände, das mit zahlreichen Wankern, eingegrabenen Panzern und Zehntausenden von Minen besetzt war, überwunden werden. In Ausnutzung ihres Erfolges rückten die Panzerverbände die Verbindung mit einer Infanteriedivision her und schnitten damit tiefere bolschewistische Kräfte von ihren Verbindungen ab.

Sein Ausweichen des so entstandene Kessels hatten die Bolschewisten, die bis zuletzt auszubringen versuchten, sehr schwere Verluste. Rund 2000 Gefangene und zahlreiche Waffen fielen in deutsche Hand.

Auch am Mittwoch belegten die Verbände der deutschen Luftwaffe zur Unterstützung der vordringenden deutschen Truppen die Verteidigungsanlagen des Feindes im Raum von Stalingrad wirksam mit Bomben. 26 Panzerkampfwagen, ein Treibstofflager und mehrere Munitionshäuser wurden vernichtet. 19 Geschütze, deren funktionierende Feuer das Vordringen der deutschen Truppen hemmen sollte, wurden durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt. Bei der Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs wurden mehrere Transportzüge und die Gleisanlagen einer wichtigen Nachschubstrecke mehrfach schwer beschädigt. Deutsche Jäger begleiteten die Angriffe der Kampf- und Sturmflieger und schossen in Luftkämpfen 14 feindliche Flugzeuge ab.

### Die erfolgreichen Abwehrkämpfe bei Medyn und Kaluga

OKW Berlin, 27. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gelang es am Mittwoch der unermüdbaren Ein-

lagbereitschaft der deutschen Truppen, im Zusammenwirken mit der Luftwaffe alle Angriffe der Bolschewisten im Raum südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn zum Scheitern zu bringen.

Im Kampfraum südwestlich Kaluga kam es zu besonders erbitterten Kämpfen um eine Höhenstellung, die von den Bolschewisten mehrfach mit Unterstützung zahlreicher Panzer angegriffen wurde. Nach wechselvollen Kämpfen wurde die Stellung durch einen tüchtigen Gegenangriff genommen, wobei sich ein westfälisches Infanterieregiment besonders auszeichnete. Acht feindliche Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. In diesem Kampfgebiet hatte vor einigen Tagen ein rheinisches Infanterieregiment eine bolschewistische Panzerbrigade aufgehalten und niedergelassen. Im Verlauf dieses erbitterten Kampfes wurden insgesamt 60 feindliche Panzer, und zwar fast alle im Rücken der vorbeiziehenden Schützenjäger und MG-Kräfte, mit den der Infanterie zur Verfügung stehenden Nachschubmitteln außer Gefecht gesetzt.

Während der schweren Abwehrkämpfe vom 22. bis 26. August wurden allein im Abschnitt eines Armeekorps 127 feindliche Panzerkampfwagen durch Truppen des Heeres und durch im Erdkampf eingeleitete Fliegergeschütze abgeschossen.

Auch im Raum nordwestlich Medyn führten die Abwehrkämpfe am Mittwoch zu Erfolgen. Es gelang, durch das Zusammenwirken aller Waffen und durch wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe feindliche Kräfte, die über einen Fluß in die deutschen Stellungen eingebrochen waren, zu vernichten. In diesem Kampfabschnitt wurden in den letzten drei Tagen im Bereich eines Armeekorps 46 feindliche Panzer durch Truppen des Heeres vernichtet. Weitere 48 Panzer wurden von Bomben deutscher Kampfflugzeuge bei der Bombardierung feindlicher Panzeransammlungen vernichtet. Zahlreiche Stützpunkte und Versorgungslager des Feindes gingen in Flammen auf. In Luftkämpfen wurden 15 feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht.



## Gestern 13 brit. Jagdflugzeuge im Westen abgeschossen

OKW Berlin, 27. August. Der britischen Luftwaffe kamen, wie das OKW mitteilt, ihre Angriffsunternehmungen am Donnerstag gegen die Küste der besetzten Westgebiete teuer zu stehen. Kurz vor 14 Uhr drang ein Verband von zwölf britischen Bombern unter starkem Jagdschutz über die Sonne, Wüchling im Raum von Abbeville ein. Einige über dem Flugplatz von Abbeville abgeschossene Sprengbomben richteten auf dem Rasenfeld und in der Nähe einer Flugzeughalle nur unerheblichen Schaden an.

Während des Bombenwurfs verwickelten Deutsche Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger die feindlichen Jagdflugzeuge in zahlreiche heftige Kämpfe. Während dieser Luftgefechte, die meist nur von kurzer Dauer waren, führten 13 britische Jagdflugzeuge brennend ab. Die deutschen Jagdflieger erlitten bei diesen von beiden Seiten mit verbissener Hartnäckigkeit geführten Luftkämpfen keine Verluste.

Gegen 18.30 Uhr versuchten mehrmals einige viermotorige feindliche Bombenflugzeuge, durch zahlreiche Landflugzeuge geschützt, in das Gebiet von Rotterdam einzudringen. Die feindlichen Flugzeuge wurden von harten deutschen Jagdfliegern schon vor Erreichen des Ziels abgefangen und zum Kampf gezwungen. Daraufhin drehte der Verband, ohne zum Bombenabwurf gekommen zu sein, wieder nach See hin ab.

### 25 000 Feindflüge

OKW Berlin, 27. August. Ein Kampfschwader, das sich an allen Fronten, besonders bei Tag- und Nachtangriffen auf die britische Insel durch hohe Einsatzbereitschaft auszeichnete, führte in diesen Tagen keinen 25 000. Feindflug durch. Das heißt an der Ostfront eingeleitete Schwader erzielte mit seinen 28 Kampfflugzeugen hervorragende Erfolge gegen den bolschewistischen

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Wichtige Höhenstellungen im Kaukasus erobert — Erbitterte bolschewistische Gegenangriffe gegen den Angriffsteil westlich Stalingrad mit hohen Verlusten abgewiesen — Fünf Sowjetsschiffe bei Kertsch, Rischew und Medyn zurückgeschlagen — 157 sowjetische Flugzeuge am 25. und 26. vernichtet — In Ägypten lebhafteste Spähtrupp- und Artillerietätigkeit

OKW aus dem Führerhauptquartier, 27. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus wurden dem jäh kämpfenden Gegner in fortwährendem Angriff wichtige Höhenstellungen entzogen.

Westlich Stalingrad führte der Feind erbitterte Gegenangriffe gegen den deutschen weit vorgehenden Angriffsteil. Der Gegner wurde unter starkem Einsatz der Luftwaffe mit hohen Verlusten abgewiesen; dabei wurden 48 Panzer vernichtet. Südwestlich Kaluga und bei Rischew erneuerte der Feind seine Angriffe; alle Angriffe wurden zum Teil im Gegenangriff abgeschlagen. Nordwestlich Medyn warf ein eigener Gegenangriff den Feind auf seine Ausgangsstellung zurück.

Vor Leningrad örtliche Kampflosigkeit. Bei einem Stoßtruppunternehmen wurden 40 feindliche Kampfstände zerstört. Jäger und Flakartillerie brachten am 25. und 26. August 153 Sowjetflugzeuge zum Abbruch. Vier weitere wurden am Boden zerstört. Keine eigene Flugzeuge sind vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt.

In Ägypten lebhafteste beiderseitige Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Reichste deutsche Kampfflugzeuge griffen Kraftfahrzeugansammlungen und Artilleriestellungen der Briten mit guter Wirkung an.

Einzelne britische Flugzeuge flogen gestern nach West- und Nordwestdeutschland ein. In der Nacht führten einzelne Sowjetbomber militärisch bedeutungslose Flüge über Deutschland durch. Durch planlos abgeworfene Spreng- und Brandbomben entstanden nur geringe Schäden.

Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe verursachten in kriegswichtigen Anlagen Süd- und Südostenglands Zerstörungen und ausgebreitete Brände.

In den Morgenstunden des 27. August kam es im Kanal zwischen zwei deutschen und sechs britischen Schnellbooten zu einem kurzen Gelechte, in dessen Verlauf mehrere feindliche Boote beschädigt wurden.

### Neue Ritterkreuzträger

OKW Berlin, 27. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Friedrich Klose, Geschützführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterieregiments.

Unteroffizier Friedrich Klose, 1918 als neuntes Kind des Bergmanns Hermann Klose in Bochum-Linden (Gau Westfalen-Süd) geboren, zeichnete sich im mittleren Abschnitt der Ostfront als Geschützführer und Richtschütze einer Waf besonders aus. Beim Angriff von 50 feindlichen Panzern schloß er — in beständigem Feuer tapfer und feldblühend ausdauernd — 13 Kampfwagen ab.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Wenapace, Staffelfeldkapitän in einem Schlachtgeschwader.

Rechte Parlamentarierreise beieitigt. Durch ein im französischen Staatsanzeiger erscheinendes Gesetz werden die noch vorhandenen Büros von Kammer und Senat aufgelöst. Die innere Verwaltung und Finanzabwicklung jeder der Kammern werden durch öffentliche Beamte, die einem Regierungskommissar unterstellt sind, gewährleistet. Kammer und Senat waten durch Gesetz vom 1. Juli 1940 bereits außer Funktion gesetzt.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Heftiges Artilleriefeuer an der Ägyptenfront  
OKW Rom, 27. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Ägypten war der Tag gekennzeichnet durch lebhafteste Spähtruppentätigkeit und heftig gewordenes Artilleriefeuer besonders in den Nord- und Mittelabschnitten der Front.

Ein Einflug feindlicher Flugzeuge auf Tobruk verursachte einen sofort gelöschten Brand.

Unsere Verbände griffen die Flugplätze von Hafsar und Micaaba an. Zwei Spitfires wurden über der Insel von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück.

Eine gewisse Anzahl von Bomben wurde von britischen Flugzeugen über einigen Ortschaften Siziliens ausgetrennt. Aus keiner der Ortschaften wurden Opfer gemeldet.

### Neue Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Verstärkungen der USA-Marine zurückgewiesen  
OKW Tokio, 27. Aug. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt, daß japanische Flotteneinheiten an der Ozeanfront der Salomon-Inseln am 24. August Verstärkungen





der U.S.M. Marine zum Kampf gestellt haben. Einheiten der Kaiserlichen Luftwaffe griffen sofort an, brachten dem Feinde schwere Verluste bei und wiesen ihn zurück.

Die bis zum 27. August erzielten Ergebnisse sind folgende:

1. Ein großer Flugzeugträger neuen Baumtyps ist schwer beschädigt.
2. Ein zweiter Flugzeugträger mittlerer Größe ist beschädigt.
3. Ein Schlachtschiff der Pennsylvania-Klasse erhielt Beschädigungen.

Die japanischen Verluste sind folgende: Ein Zerstörer verloren gegangen und ein kleinerer Flugzeugträger beschädigt.

Wie bekanntgegeben wird, soll dieses Gefecht die amtliche Bezeichnung „Die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln“ führen.

**Der munde Punkt im Südwestpazifik**

Dass die Amerikaner trotz ihrer schweren Verluste in der ersten Seeschlacht bei den Salomonen wieder einen Kriegsschiffverband in den gefährlichen Bereich der japanischen Marine und Luftwaffe geschickt haben, beweist nur, welche Bedeutung sie dem Salomoninseln beimesen. Die Antwort auf die Frage, warum die schon erheblich angeschlagene Flotte der Vereinigten Staaten sich in solche Risiken begibt, ergibt eine Klärung des australischen Ministerpräsidenten Curtin. „Wir müssen“, so erklärte er anlässlich der Auflage einer Kriegsanleihe, „wie eine Nation leben, über der dauernd die Gefahr einer Invasion schwebt.“ Die Salomonen wären das Sprungbrett für eine japanische Invasion nach Australien, und da Australien der einzige Stützpunkt ist, den die Amerikaner im Südwestpazifik noch haben, setzen sie alles daran, einem etwaigen Verlust dieses Stützpunktes durch Gegenmaßnahmen zuvorzukommen. Aber selbst wenn eine japanische Invasion in absehbarer Zeit nicht zu befürchten wäre, müßte die Tatsache, daß die Japaner festliegen vor der Haus- tür Australiens sitzen und kontrollieren, was hier ein- und ausgeht, den Australiern und Amerikanern hart auf die Nerven fallen. Die Salomonen verlaufen wie ein Zaun vor der Ostküste Neuguineas. In amerikanischen Händen wäre dieser Zaun ein wertvoller Abwehrwall gegen die Japaner, in japanischen ist er eine Art Gefängnisgitter vor Neuguinea und dem Roten Meer. Der Schiffverkehr in den nordaustralischen Gewässern und im Korallenmeer kann sich nur unter den wachsenden Augen der japanischen Luftwaffe und Seeraufklärung abspielen. Port Moresby, Port Darwin und andere wichtige Punkte Neuguineas und Australiens müssen sich empfindliche Angriffe der japanischen Luftwaffe gefallen lassen, kurz, es ist für die Australier, Amerikaner und Engländer kein angenehmes Dasein. Daher verlusteten sie vor drei Wochen unter Einsatz einer erheblichen Flottenmacht, die Japaner von den Salomonen zu vertreiben, und daher setzen sie ihre Bemühungen fort, so wenig Aussicht auf Erfolg sie auch haben.

**Im Golf von Mexiko versenkt**

DNB Berlin, 27. Aug. Ein mittelgroßes amerikanisches Handelschiff, das bis unter die Luken voll beladen war, sowie ein holländischer, in feindlichen Diensten fahrender Dampfer wurden im Golf von Mexiko durch deutsche U-Boote versenkt. Der ehemals holländische Dampfer ist jetzt zum zweitenmal einem Torpedo zum Opfer, nachdem er schon vor mehreren Monaten im gleichen Seegebiet durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt und inzwischen wieder notdürftig instand gesetzt worden war.

**Zur Lage in Indien**

DNB Bangkok, 27. Aug. (Dab) Der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsliga in Bangkok befaßte sich in seinem Rundfunkvortrag mit den Fortschritten des organisierten Widerstandes gegen die Wachhosen in Indien. Gandhi hat jahrelang gewirkt, um geeignete Leute heranzubilden, die jetzt bereitstehen, die Ungehorsamkeitsbewegung weiter zu führen. Der indische Sprecher erinnerte an die Vorkämpfer, die Subhas Chandra Bose an seine Kameraden in Indien gerichtet hat. Er gibt ihnen jetzt genaue Verhaltensmaßregeln, damit sie den Kampf um die Freiheit erfolgreich zu Ende führen können.

Zu der Meldung über den Plan der Aufstellung Indiens in fünf selbständige Dominions, den Sir Piro Khan Noon, der Verteidigungsminister im eingleisigen Exekutivrat bekanntgab, bemerkte indische Kreise Bangkoks, daß diese Idee, die zweifellos von den Engländern aufgebracht ist, wohl kaum das indische Volk begeistern könne.

Wie Domei auf Grund von Informationen aus Indien meldet, haben britische Soldaten in einem Ort der Provinz Puducherry innerhalb von zwei Tagen über 200 Frauen und Kinder durch Maschinengewehrfire getötet. Alle Verbindungen der Stadt mit der Außenwelt sind unterbrochen. Nach

**Konferenzen und Laten**

Als die Sanfte und Verhandlungen im Kreml beendet waren, ist Churchill noch einmal nach Kairo gefahren, weil er sich in den Kopf gesetzt hatte, als Triumphtor nach London zurückzukehren. Er gab von Kairo aus das Startzeichen zu der Aktion gegen Dieppe, verhandelte abermals mit Smuts und verließ sich somit — wie die britische Presse zu melden weiß — die Zeit auf sehr amüsanter Weise. Nach dem Scheitern des Invasionplanes aber mußte er wohl oder übel nach Hause zurück, weil mittlerweile die Hilfsmittel Stalins eine sehr gefährliche Tonhöhe erreicht hatten. Um den Kritikern im eigenen Lande auszuweichen, ließ er schlussendlich durch die Kanäle seines weitverzweigten Nachrichtenapparates die sonderbaren Informationen an die Öffentlichkeit dringen. Da war von einer „epochenmachenden Konferenz“ die Rede, ferner von einer ganzen Reihe verschiedener Maßnahmen, die aber in ihren Einzelheiten erst durch „neue Schläge gegen die Achse“ bekannt gegeben würden. Es war ein sehr hartes Schlag für Churchill, als eine der führenden englischen Zeitungen darauf antwortete, man habe schon so viel „epochenmachende Konferenzen“ erlebt, daß man nun endlich einmal „epochenmachende Laten“ sehen möchte, denn nur durch sie und nicht nur Verhandlungen am grünen Tisch könne ein Krieg gewonnen werden.

Die englische Zeitung „Economist“ hat in einer Betrachtung der Kriegslage festgestellt, daß es für England und seine Verbündeten „überall sehr schwarz aussieht“, und richtet im Anschluß an diese Kennzeichnung der Tatsachen einen sehr heftigen Angriff gegen den ewigen Schwärzer Churchill. Es ist sehr interessant, daß mittlerweile auch seine berühmte Prophezeiung, er habe dem englischen Volk nur „Blut, Schweiß und Tränen“ zu bieten, den Briten auf die Nerven fällt. Jedenfalls erklärt der „Economist“, Blut, Schweiß und Tränen habe es bis jetzt wahrlich genug gegeben, aber nun müsse man endlich nach dem Verbleib der Stegpalme fragen, die Churchill als Lohn für alle Anstrengungen versprochen habe. Man könne ringsum den Horizont abfahren, aber man werde trotzdem keine Spur von ihr entdecken. Seit 1940 habe sich auf das britische Volk eine immer dichter werdende Wolke von Zweifeln gelegt, und die Regierungen, von denen alle Briten aus tiefster Bewegtheit, könne man in den drei Worten: Enttäuschung, Ungeduld und Befürchtung zusammenfassen.



Hauptmann Baumbach und seine Befehung im Führerhauptquartier

Der Führer überreichte Hauptmann Baumbach das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Baumbach, der als erster Kampflieger diese hohe Auszeichnung erhalten hat, meldet dem Führer seine Befehung. Von links: Oberfeldwebel Thies, Oberfeldwebel Braun und Unteroffizier Boerwald. Der Führer verlieh ihnen das Deutsche Kreuz in Gold. (Presse-Hoffmann, Landes-M.A.)

dem die britischen Soldaten diese Grausamkeiten verübt hatten, soll dort eine unheimliche Stille herrschen. In einem anderen Ort der gleichen Provinz versuchten die britischen Soldaten, eine Kolonne in die Luft zu sprengen. Das Attentat wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und rief große Unruhe unter der Bevölkerung hervor, die dann Demonstrationen durchführte. Die Engländer flüchten schließlich in Notwehr das vom ihnen besetzt gehaltene Stadtviertel in Brand.

**Ordnung des Sanitäts- und Gesundheitswesens**

Professor Dr. Karl Brandt Generalkommissar des Führers Berlin, 26. Aug. Der Führer hat den folgenden Erlass über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vollzogen: „Der personelle und materielle Einsatz auf dem Gebiet des Sanitäts- und Gesundheitswesens erfordert eine einheitliche und planvolle Lenkung. Ich bestimme daher folgendes:

1. Für den Bereich der Wehrmacht beauftrage ich den Generalsanitätsinspektor als Chef des Wehrmachtsanitätswesens unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben mit der Zusammenfassung aller gemeinsamen Aufgaben auf dem Gebiet des Sanitätswesens der Wehrmacht, der Waffen-SS und der der Wehrmacht unterstellten oder angeschlossenen Organisationen und Verbände. Der Chef des Wehrmachtsanitätswesens vertritt die Wehrmacht in allen gemeinsamen sanitätsdienstlichen Angelegenheiten der Wehrmacht, der Waffen-SS und der der Wehrmacht unterstellten oder angeschlossenen Organisationen und Verbände gegenüber den zivilen Behörden und wahrte die Belange der Wehrmacht bei den gesundheitslichen Maßnahmen der Zivilverwaltungsbehörden. Für die zusammenfassende Bearbeitung dieser Aufgaben sind ihm zunächst je ein Sanitäts- und Gesundheitsinspektor der Kriegsmarine und der Luftwaffe, dieser mit der Stellung eines Chefs des Stabs, zu unterstellen. Grundbühliche Fragen des Sanitätswesens der Waffen-SS sind im Einvernehmen mit der Sanitätsinspektion der Waffen-SS zu regeln.

2. Für den Bereich des zivilen Gesundheitswesens ist für alle einheitlich zu treffenden Maßnahmen der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern und Reichsgesundheitsführer Dr. Conti verantwortlich. Ihm stehen hierfür die zuständigen Abteilungen der obersten Reichsbehörden und ihre nachgeordneten Dienststellen zur Verfügung.

3. Für Sonderaufgaben und Behandlungen zum Ausgleich des Bedarfs an Ärzten, Krankenschwestern, Medikamenten usw. zwischen dem militärischen und dem zivilen Sektor des Sanitäts- und Gesundheitswesens bevollmächtige ich Professor Dr. med. Karl Brandt, der nur mit persönlicher Unterstellung ist und von mir unmittelbar Weisungen erhält.

4. Mein Bevollmächtigter für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist über grundsätzliche Vorgänge im Wehrmachtsanitätswesen und zivilen Gesundheitswesen laufend zu unterrichten. Er ist berechtigt, sich veranwortlich einzuschalten.

Professor Dr. med. Brandt führt als Bevollmächtigter für das Sanitäts- und Gesundheitswesen die Bezeichnung „Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen“.

Während so das britische Volk, das von allen Fronten mit Hochbrottschiffen zu hören bekommt, von der Katastrophe hin- und hergeschüttelt wird, nehmen die deutschen Operationen im Osten ihren folgerichtigen Fortgang. Unsere Gebirgstruppen dringen unter Überwindung aller Hindernisse weiter in das Kaukasusgebirge vor, sie halten im mittleren Abschnitt der Front gegen alle sowjetischen Verzweiflungsangriffe eisern stand und drücken im Raum zwischen Don und Wolga den Feind immer mehr auf Stalingrad zurück. Es ist selbst von der gegnerischen Presse widerwillig anerkannt worden, daß die vielfältigen operativen Maßnahmen der deutschen Führung wie die genau gesteuerten Jahardrücken einer gewaltigen Maschine ineinander greifen, und wenn das Hin und Her im Lager unleserlicher Gegner in einen Gegenstand zu dieser deutschen Führungseinheit gestellt wird, dann kann man sich eine schärfere Kritik an Churchill überhaupt nicht denken. Auf unserer Seite steht die Tat; auf der anderen Seite werden die großen Worte gemacht. Die von Churchill angekündigten „neuen Schläge gegen die Achse“ werden genau so enden wie die Aktion gegen Dieppe, sofern sie nicht überhaupt nur auf dem Papier stehen bleiben.

**Durch 21-jährigen Unteroffizier beherrschende Höhe gehalten**

DNB Berlin, 27. August. Südwärts des Timenesees griffen die Bolschewiken vor einigen Tagen mit starken Infanterie- und Panzerkräften eine beherrschende Höhe an, die von einer zahlenmäßig schwachen deutschen Kampfgruppe verteidigt wurde. Der Geschützführer einer schließlichen Panzerjägerabteilung, ein 21-jähriger Unteroffizier, stellte sich mit zwei Panzerabwehrkanonen den angriffenden Stützpunkten entgegen. In dem er die beiden Geschütze abwechselnd bediente, ließ er ungedacht des auf der unklümpften Höhe liegenden feindlichen Artilleriefeuers, fünf bolschewistische Panzerkampfwagen ab und zwang die übrigen zum Rückzug. Der junge Unteroffizier, der bei diesen Kämpfen schwer verwundet wurde, blieb auch während der folgenden Nacht an seinen Panzerabwehrkanonen. Als die Bolschewiken am frühen Morgen erneut gegen die Höhe vorstießen, nahm er den Kampf wieder auf, obgleich er infolge seiner schweren Verwundung die Geschütze nur noch mit einer Hand bedienen konnte. Von sechs angriffenden feindlichen Panzerkampfwagen ließ er wieder drei ab, während die restlichen drei zum Abdrücken gezwungen wurden.

**Großkundgebungen in Weimar**

**Vor zehn Jahren Regierungsübernahme**

DNB Weimar, 27. Aug. Anlässlich des 10. Jahrestages der Übernahme der Regierung durch die Nationalsozialisten in Thüringen sprachen nach einer Kundgebung in der Weimarerhalle auf weiteren gemeinsamen Veranstaltungen des Gau Thüringen der NSDAP und der thüringischen Landesregierung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Sautkel und Ministerpräsident Marxler zu den Teilnehmern. Auf der Kundgebung mit der Weimarer Bevölkerung erinnerte Dr. Ley an den ersten Parteitag der NSDAP in Weimar, an dem der Führer auf der gleichen Stelle zu dem damaligen kleinen Häuflein Nationalsozialisten gesprochen habe. Heute marschiert das ganze Volk hinter dem Führer und unsere nationalsozialistische Wehrmacht vollbringt im riesigen Raum des Ostens Taten, die bis dahin von der Menschheit für unmöglich gehalten worden sind. Der Erfolg sei auf unserer Seite. Bis der Sieg errungen sei, müsse das deutsche Volk aber weiter außerordentliche Arbeits- und Einsatzleistungen vollbringen, um der Front alles zu geben was sie benötigt.

Gauleiter Sautkel führte unter dem Beifall der Massen aus, daß jeder Versuch des Feindes, die deutsche Bevölkerung in der Heimat zu treffen, diese immer nur härter und entschlossener mache. Großdeutschland werde unter der starken Führung Adolf Hitlers seinen Kampf nicht früher beenden, als bis für alle Zeiten unsere Freiheit gewonnen und gesichert sei.

Ministerpräsident Marxler erinnerte daran, daß bei der Regierungsübernahme allein in Thüringen eine halbe Million Menschen arbeitslos gewesen seien. Heute werde der Gauleiter Thüringens als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz überall in Europa Arbeitskräfte, die in Deutschland an der Befreiung der gewaltigen Produktionsaufgaben mitwirken könnten.

**Amtsamtretit von Reichsjustizminister Dr. Thierack**

DNB Berlin, 27. August. Am 26. August hat Reichsjustizminister Dr. Thierack sein neues Amt angetreten. Staatssekretär Dr. Schlegelberger nahm in Gegenwart des bisher im Reichsjustizministerium als Staatssekretär tätig gewesenenen neuen Präsidenten des Volksgerichtshofes, Dr. Freisler, von seinen bisherigen Mitarbeitern Abschied und dankte für ihre jederzeitige Einlabereitschaft und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Sodann begrüßte er den neuen Minister und übergab ihm die Geschäfte. Reichsjustizminister Dr. Thierack dankte Staatssekretär Dr. Schlegelberger. Anschließend begrüßte Staatssekretär Dr. Rothberger die Gefolgschaft des Ministeriums.

**Beifegung des gefallenen stellv. ungarischen Reichsverwesers**

Die Beifegungsfestlichkeiten fanden am Donnerstag vormittag statt. Die mächtige Halle des Ruppelsaales des ungarischen Parlaments hat tiefen Trauerstimmungen angelegt. Der Sarg mit den feierlichen Ueberrethen des großen Toten der ungarischen Nation stand auf hohem Katafalk. Im Vordergrund lagen der Kranz des Führers und der Kranz des Duce. Zu beiden Seiten des Katafalks blühten Garbiken der Leibwache in historischer Uniform Totenwache. Als der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der Witwe des Verstorbenen den Ruppelsaal betrat, wo er von dem Ministerpräsidenten empfangen wurde, erhob sich die Trauerversammlung.

Hinter dem Reichsverweser und der trauernden Familie saßen die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, Reichsaussenminister von Ribbentrop als Vertreter des Führers, der italienische Außenminister Graf Ciano, der Vertreter Japans Graf Hirota, der bulgarische Kriegsminister Michoff, der kroatische Innenminister Ritufowitsch und der finnische Botschafter Burtmaa.

Der reformierte Bischof Rausch verlas das Beifegungsgesammonell, betete und hielt die Trauerrede. Chor und Orchester des Kgl. ungarischen Opernhauses gaben die musikalische Umrahmung der Feierlichkeiten. Unter den Klängen der Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ wurden Sarg und Kränze über die breite Treppe, vorbei am Spalier der Parlamentswache auf den Vorplatz getragen, wo der Sarg auf eine Lafete gesetzt und mit der ungarischen Nationalfahne bedeckt wurde.

Eine Schwadron berittener Polizei, die berittene Leibwache, eine Reiterabteilung und weitere Formationen der Honved führten den Trauerkolonnade an. Hinter der Lafette schritt der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der trauernden Witwe.

Ihnen folgten die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, von deutscher Seite Reichsaussenminister von Ribbentrop als Vertreter des Führers mit Graf Ciano. Es schlossen sich an: Der ungarische Ministerpräsident von Kallay mit dem Präsidenten beider Häuser des ungarischen Reichstages, danach die deutsche Delegation mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Vizepräsident Ritter, General der Flieger Bodenbach mit dem Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern Oberleutnant Lühmann, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff, Admiral Marjaca, Gesandter von Dänemark, Gesandter von Aletien, Gesandter Dr. Schmidt und Legationsrat Kube.

In langer Reihe folgten führende Vertreter der staatlichen, militärischen und Verwaltungsbehörden sowie die Delegationen der vaterländischen Organisationen, Vereinigungen und Vereine.

Der Zug bewegte sich durch ein dichtes Spalier der ungarischen Bevölkerung, die gekommen war, um Abschied zu nehmen vom dem Mann, den sie durch ihr Vertrauen auf den zweiwöchigen Kisten im ungarischen Staat bewirkt hatte. Vom Stadtpfarrhof an trat der Sarg seine letzte Fahrt auf das Gut der Familie von Horthy, nach Kenderes, an, wo die Beifegung in der Familiengruft am Donnerstag nachmittag stattfand.

**Amtsübernahme des Landesbauernführers Oberschlössen**

In der Gauhauptstadt Rattowitz fand eine von der Gauleitung der NSDAP und der Landesbauernschaft Oberschlössen gemeinsam veranstaltete Feierstunde statt, in der Gauleiter und Oberpräsident Bracht die Eröffnung des Provinzialernährungsamtes Oberschlössen bekannt gab. Ferner wurde der zum Landesbauernführer von Oberschlössen ernannte bisherige Kreisbauernführer Herbert Ehlers durch den Reichsobmann des Reichsnährlandes Oskar Ehlers in seine Funktion als Landesbauernführer und Leiter des Provinzialernährungsamtes eingeführt.

Zehn Jahre nationalsozialistisches Thüringen. Der 26. August 1932 war der Tag, an dem die Nationalsozialisten in Thüringen die Regierung des Landes übernahmen. Der Gau Thüringen beging diesen politischen Gedenktag mit eindrucksvollen Kundgebungen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand eine Großkundgebung der Partei und des Staates in der Gauhauptstadt Weimar.

Verbildliche Opferbereitschaft. Ein seit dem Frühjahr 1940 im hohen Norden eingeleitetes alpenländisches Gebirgsjägerregiment spendete in den Monaten Mai, Juni und Juli 1942 — in der Zeit harter Kämpfe — für das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 44 007 RM. Das gleiche Regiment hat bereits im vergangenen Winter dem Deutschen Roten Kreuz den Betrag von 51 400 RM. zur Verfügung gestellt.



### Was bedeuten 100 000 BRT?

Angeht die hohen feindlichen Schiffverluste ist es wichtig, sich über die Bedeutung und Größe des in Bruttoregistertonnen ausgedrückten Schiffsraumes Klarheit zu verschaffen. Ein Tanker von 5000 Bruttoregistertonnen kann etwa 8000 Tonnen Öl befördern. Diese nur scheinbar widersprüchvolle Feststellung verleiht kaum jemanden in Erfahrung, denn es ist heute so ziemlich jedem bekannt, daß „Tonne“ und „Tonne“ nicht das gleiche ist. Die Tonne, mit der das Fassungsvermögen eines Schiffes festgesetzt wird, die sogenannte Bruttoregistertonne, ist nämlich ein Raummaß. Die Tonne, in der die Nutzlast eines Schiffes ausgedrückt wird, ist ein Gewichtsmass. Die Bruttoregistertonne umfaßt einen Raum von 2,8 Kubikmeter, die Gewichtstonne ist gleich 1000 Kilogramm oder 10 Doppelzentner. Damit ist erklärt, warum ein Tanker von 5000 Bruttoregistertonnen 8000 Tonnen Öl laden kann: in den Laderaum des Tankers, der 5000 BRT oder rund 14 000 Kubikmeter ausmacht, gehen 8000 Gewichtstonnen oder 8 Millionen Kilo Öl hinein.

Katürlich hängt die Ladefähigkeit von der Schwere und dem Umfang des verladenen Gutes ab. Ein Schiff, das mit sperrigem Gut beladen würde, könnte bis zu den Rüfen hinauf voll sein und trotzdem gewichtsmäßig weniger beladen sein, als ein Schiff, das nur Holzbock, aber mit Erzen befrachtet ist. Der dem Seefahrtsbetrieb fernstehende Volksgenosse macht sich von dem Fassungsvermögen eines Frachtdampfers meist recht ungenügende Vorstellungen. In alten Reisebüchern findet man noch ein Rezept mit dem Titel „Alle Achtung vor einer Kubikmetrie“. Darin wird geschildert, was alles in eine Kiste hineingelegt, die eine Meile lang, hoch und breit wäre; es wäre die ganze Menschheit und ihre Habe, und damit wäre die Kiste noch lange nicht voll.

Die letzte Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht meldete mehr als 100 000 BRT, als verfehlt, 100 000 BRT, sind gleich 280 000 (genau 283 000) Kubikmeter. Man stelle sich einen Kistenhaufen von 100 Metern Länge, 100 Metern Breite und 28 Metern Höhe vor. Dieser Raum, in dem eine ganze Anzahl fünfstöckiger Mietshäuser Platz hätte, würde dem Laderaum von 100 000 BRT entsprechen. Ein normales Mietshaus hat ungefähr 7000 Kubikmeter umbauten Raum. 100 000 BRT, entsprechen also dem Rauminhalt von 14 Mietshäusern. Man stelle sich diese 14 Häuser bis unter's Dach vollgeladen mit Gütern aller Art vor, dann hat man ungefähr eine Vorstellung von dem, was in einer einzigen Sondermeldung als verfehlt gemeldet wird.

Wenn auch von der Bruttoregistertonnenzahl eines Frachters der Raum für Maschinen, Treibstoff, Kabinen usw. abzuziehen ist, so bleibt der Fassungsvermögen eines Schiffes doch erstaunlich. Wenn die in der letzten OAB-Sondermeldung als verfehlt gemeldeten Schiffe alle beispielsweise Dieselöl befördern könnten, dann hätten mit dieser Menge fast 1400 U-Boote für einen Einsatz von sechs Wochen ununterbrochener Fahrt versehen werden können. Mit der gleichen Treibstoffladung hätten etwa 100 000 mittlere Panzer eine Strecke von 1000 Kilometern zurücklegen können. Mit anderen Worten: Was mit den jeweils als verfehlt gemeldeten Schiffen verloren geht, reicht, wenn es Lebensmittel wären, für die mehrtägige Verpflegung der Bevölkerung Englands oder — bei Treibstoff — für die Durchführung eines ganzen Feldzuges aus.

### Letzte Nachrichten

**Britischer Jella, Staatsminister im Mittelosten ernannt**  
 J. S. St. J. 28. August. Wie Reuters meldet, wurde Lord Jella zum stellvertretenden Staatsminister im Mittelosten ernannt, um Staatsminister A. G. C. C. an die Spitze zu führen. Der Posten eines stellvertretenden Ministers bedeutet gleichzeitig einen Sitz im Kabinett, nicht aber im Kabinetrat.

**Kreuzer gibt neue japanische Landung auf Neu-Guinea zu**  
 J. S. St. J. 28. August. Reuters meldet in einem amtlichen Bericht des „Allierten“ Hauptquartiers im Südwest-Pazifik eine neue japanische Landung auf Neu-Guinea zu geben. Trotz heftigen Widerstandes der eigenen Luftstreitkräfte sei es den Japanern während der Nacht gelungen, in der Milne-Bucht Bodentruppen zu landen, die von einem Geleitzug herangebracht worden waren. Die „Allierten“ Piloten hätten „unter den denkbar ungünstigsten Wetterverhältnissen“ operieren müssen. Die Milne-Bucht liegt im äußersten Osten von Neu-Guinea.

**Ein Seebeben folgte dem Erdbeben in Peru**  
 J. S. St. J. 28. August. Ergänzend zu den Meldungen über das Erdbeben in Peru besagen, daß die Städte Ayacucho und Huancayo verheerend zerstört wurden. Das Meer 200 Meter zurück und überschwemmte dann in einer Plutze alle Orte. Die Bewohner flüchteten auf die Berge. Durch das Seebeben wurden auch die Unterseeleitungen zerstört.

**Sonderlehrgänge für Wehrmachtangehörige an der höheren Gartenbauhochschule in Polen**  
 J. S. St. J. 28. August. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für Wehrmachtangehörige, die ihr Fachstudium an einer höheren Gartenbauhochschule beenden oder fortsetzen wollen, Sonderbestimmungen für die Zulassung zum Studium und zur ersten und zweiten Staatsprüfung erlassen und gleichzeitig bestimmt, daß für Wehrmachtangehörige vom Winterhalbjahr 1942/43 an an der höheren Gartenbauhochschule in Polen Sonderlehrgänge durchgeführt werden. Auskünfte wegen der Sonderlehrgänge erteilt die Leitung der höheren Gartenbauhochschule in Polen.

**Neue Gewalttaten auf Island. Aus Reykjavik wird über weitere Gemisstaten der USA-Besatzungstruppen berichtet. Niemanden führt die Bevölkerung sich vor der Besatzung. Aus dem Innern des Landes wird gemeldet, daß die amerikanischen Truppen den Bauern die Schafe fressen und Jagd auf die streng gehaltenen Schwäne machen.**

**Der irakische Ministerpräsident Nafid Ali Al Salami ist nach Berlin zurückgekehrt. In seiner Begleitung befanden sich einige seiner Sekretäre und Tausi Al Kasufi.**

**Das Erdbeben in Peru. Wie Nachrichten aus Lima besagen, wurde Peru am Montag nachmittag von einem Erdbeben heimgesucht. Am schwersten betroffen wurde die südöstlich von Lima gelegene Stadt Ayacucho, die 6000 Einwohner zählt. Hier wurde ein Drittel aller Häuser zerstört und zahlreiche Brände hervorgerufen. 20 Tote und 50 Verletzte zählen zu den Opfern. Auch in anderen Städten des Landes rief das Erdbeben empfindliche Schäden hervor.**

**Woher der Name „Kanarische Inseln“?**  
 Weit verbreitet ist die Ansicht, daß die Kanarischen Inseln ihren Namen nach der dort heimischen Art der Kanarienvogel erhalten hätten. Tatsächlich aber ist es umgekehrt, die Kanarier sind nach ihrer Inselheimat benannt. Der Name der Inseln aber ist auf ganz andere Weise entstanden — er geht auf das lateinische Wort canis — Hund zurück. Im Altertum lebte nämlich auf den Inseln eine Hundrasse, die wegen ihrer großen Körpergröße weiblich berüchtigt war, und die Hunde wurden von hier nach der ganzen antiken Welt ausgeführt. Dadurch erhielten die Insel den Namen „terra canium“, d. h. Land der Hunde.

# Raus Magold und Umgebung

Sich an einem Tage nicht von seinem Zwecke ablenken lassen, ist auch ein Mittel, die Zeit zu verlängern, und ein sehr sicheres, aber schwer zu gebrauchen.  
 28. August: 1528 Georg v. Frundsberg geboren. — 1749 Joh. Wolfgang v. Goethe geboren.

### Ritterkreuz für Oberleutnant Hoegrebe

**zurzeit im Teillazarett Kreisstranzenhaus Magold**  
 Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinz Hoegrebe, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.  
 Oberleutnant der Rel. Heinz Hoegrebe ist am 22. 5. 1913 als Sohn des in Warburg in Westfalen ansässigen Schulrats Heinrich Hoegrebe zu Vohum (Gau Westfalen-Süd) geboren und hat sich als Führer eines Inf.-Bataillons in den harten Kämpfen am Wolchow besonders ausgezeichnet. An der Spitze eines Stützpunkts vernichtete er in erbittertem Nahkampf die mit härteren Kräften heftig eingedrungenen Bolschewiken und rückte mit seinen tapferen Infanteristen die ursprüngliche Hauptkampflinie wieder her.

Oberleutnant Hoegrebe weilt zurzeit als Verwundeter im Teillazarett Kreisstranzenhaus Magold, wo er Heilung und Gesundung findet. Wir wünschen dem wackeren Offizier, dem für seine hervorragende Tapferkeit die höchste Auszeichnung, die einem deutschen Soldaten zuteil werden kann, vom Führer verliehen wurde, baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit. Möge er sich in dem schönen Magoldtal im Kreise der ihn besonders schätzenden Kameraden recht wohl fühlen und dem Vaterlande nach völliger Genesung weiter wertvolle Dienste leisten. In diesem Sinne gratulieren wir Oberleutnant Hoegrebe recht herzlich zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes!

### Tod fürs Vaterland

Wieder hat einen jungen Magoldler der Soldatentod ereilt. In Kriess bei Veniarab ist am 2. August der 20 Jahre alte Willi Kapp, Sohn des Gießers Wilhelm Kapp, Salgenbergstraße 74, gefallen. Sein Kompanieführer teilte in der Trauerbotschaft den Eltern mit, daß sie einen guten Sohn verloren und daß die Kompanie den Verlust eines guten Kameraden beklage. Willi Kapp war 1922 geboren, kam nach der Schulentlassung in der Schuhfabrik Kapp in Rohrborn in die Lehre und war später als Zeichner in der Magolder Fabrik der gleichen Firma tätig. Er war tüchtig in seinem Fach und überall beliebt. Für sein Vaterland tapfer freitend, brachte nunmehr, für immer in fremder Erde ruhend, ein kurzes Leben seine Erfüllung. Auch er hat für Deutschland! Den Angehörigen unsere herzlichste Teilnahme!

### Vor 55 Jahren

**Furchtbare Brandnacht in Magold vom 28./29. August 1887**

Bekanntlich wurde Magold im Laufe der Jahrhunderte, insbesondere aber in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, von Brandkatastrophen heimgesucht. In den schwersten Brandunfällen zählt die Katastrophe in der Nacht vom 28./29. Aug. 1887. Kurz nach 11.30 Uhr wurde das Feuerzeichen gegeben. Es brannte in der Schenkenreihe der Schmiedgasse (Schmied Finkenbeiner). Mit unaussprechlicher Schnelligkeit griff das Feuer um sich, so daß in Kürze alles bis zu Bäcker Meier als eingeschlossen war. Bald darauf hand auch die Stahlische Wirtschaft „zum Polhörnle“, das Jakob Häugler'sche Steiner Gottlieb Schwan'sche und Weiler'sche Bedehische Anwesen in hellen Flammen. Der schnell herbeigeilten Feuerwehr fiel es schwer, zu erkennen, wo Hilfe zuerst notwendig war. Die enggestaute Schmiedgasse mußte dem Feuer überlassen werden, da die lurchbare Höhe jede Annäherung unmöglich machte. So konzentrierte die Feuerwehr ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Rettung der anliegenden Gebäude, vor allem der Apotheke, der Jallerischen Druckerei und der Jaderwarenfabrik von Louis Sautter. Die ganze große Häusergruppe zwischen der Marktstraße von der Apotheke an bis zum früheren oberen Tor beim Goldhaus „zum Röhle“, ein großer Teil der Schmiedgasse bis an die frühere Stadtmauer und der Stadtraben waren am Morgen der viele Stunden währenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen. 14 Wohnhäuser und 9 Nebengebäude lagen in Asche, 33 Familien waren obdachlos. Besonders hervorzuheben hatten sich beim Löschen die Magolder Frauen und Mädchen, die unermüdlich Wasser herbeischleppten. Der Gebäudehaufen allein besaßerte sich auf 70 000.— Mark, nach dem damaligen Geldwert eine ganz enorm hohe Summe. Daß es zu solchen Brandkatastrophen kommen konnte, lag hauptsächlich an der Enghäusigkeit der Straßen und der engen Bauart der Gebäude wie sie die Baumweise einer von Ringmauern eingeschlossenen Stadt mit sich brachte. Diese Katastrophen haben viele Werte zerstört und manch Stück Heimat vernichtet. Sie haben es aber auch mit sich gebracht, daß das Stadtbild von Grund auf umgestaltet wurde, indem die Bahn frei gemacht wurde für eine neuzeitliche Entfaltung Magolds, wobei den Verkehrsmitteln und der Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens Rechnung getragen wurde.

### Marmeladenbereitung aus Birnen

In der Versuchslüche des Deutschen Frauenwerks wurde Birnenmarmelade nach folgendem Rezept hergestellt:  
 Gute, saftige Birnen waschen, von Stiel und Blüte befreien, das Kernhaus entfernen, klein schneiden, mit wenig Wasser weichkochen, durchstreichen, 500 Gramm Markt mit 125—200 Gr. Zucker, je nach der Süßigkeit der Birnen mit möglichst etwas Zitronensaft und -schale unter Rühren rasch und dick einkochen (ca. 10 Minuten), heiß in Gläser füllen und vorschriftsmäßig verschließen. Sehr gut schmeckt auch wenn man der Birnenmarmelade ein Teil Kefel, Zwetschgen oder Preiselbeeren beifügt.

Ferner verweisen wir auf die Herstellung von Birnenmus, ohne Zucker: Zutaten: 5 Kg. Birnen, etw. 500 Gramm saure Pepsel oder 500 Gramm Preiselbeeren, etwas Wasser, 1 Messerspitze Salz.

Hierzu eignen sich am besten weiche Sommerbirnen. Birnen und Pepsel gründlich waschen, von Stiel und Blüte befreien, klein schneiden und mit dem Wasser und dem Salz unter Rühren weichkochen, durch ein Sieb streichen, wieder in den Topf geben und unter Rühren dick einkochen, bis das Mus in schweren Klumpen vom Löffel fällt. Wenn man Preiselbeeren anstelle von Pepseln, so koch man diese erst beim 2. Male mit.

Ein einfacheres Birnenmus: wenn man die Birnen schneidet, vom Kernhaus befreit, durch die Reibschüssel gibt und mit ganz wenig Wasser zum Kochen ansetzt. Man spart so das

mühsame Durchstreichen. Das fertige Mus in kleine geschwefelte Gläser oder Töpfe füllen, diese am besten in die warme Bratpfanne stellen, damit sich oben eine dicke Kruste bildet, dann vorschriftsmäßig zubinden.

### Heidenehrung

**Güllingen. Die NSDAP Ortsgruppe Güllingen gedachte, wie wir bereits kurz berichteten, in einer weichenollen Feierstunde am vergangenen Sonntag der acht gefallenen Soldaten aus Güllingen und Holzbrunn, die in diesem Kriege ihr Leben für Deutschlands Freiheit und Ewigkeit liehen. Das tapferste Kämpfen und Opfer dieser Männer wird der Heimat Beispiel und Verpflichtung sein. Das heldische Vorbild gibt ihr die Kraft das zu vollenden, was jene begannen. Sie neigt sich vor dem Opfergang der Krieger wie vor der Trauer der Witwen, Eltern und Waisen, von dem heiligen Willen erfüllt, ihrer in Geduld, Haltung und Tat alles zu würdigen zu sein.**

Die Güllinger Gedenkstunde, an welcher Kreisleiter Wurzler und Landrat Dr. Haegle teilnahmen, wurde mit einer der Herzen erhebenden Chorischen Feier eingeleitet. Sprecher der Hitler-Jugend ein Singh der Arbeitsmädchen des NSD-Lagers Gedenkspruch und ein kleines Orchester trugen die in Wort und Lied gleich eindringlich gestaltete Feier zu tiefer Wirkung.

Die Gedenksprache hielt Kreisführungsleiter Pa. Haug-Ennighaus. Wir sind, so lautete er u. a., vom Schicksal in eine harte, schwere Zeit hineingestellt. Wir werden diesen Krieg mit äußerster Anstrengung aller Kräfte führen und ihn entschlossen durchzuführen bis zum begreiflichen Ende. Wir wollen alle Entbehrungen auf uns nehmen, alle Blutopfer tragen, die der Krieg von uns fordert.

Für die Haltung und den Glauben der Gefallenen sprachen mannhaftige Sätze aus Briefen des Obergefreiten Gottlieb Haug. Er schrieb an die Eltern: „Nur den Mut nicht sinken lassen, unser Herrgott und der Führer werden es schon machen!“ Oder ein andermal: „Es geht um Deutschland und seine Zukunft und dies ist unser Trost, wir wollen deshalb aushalten bis zum äußersten und wenn es sein muß auch unser Leben für unser geliebtes Vaterland opfern!“ Unsere Gefallenen haben die Treue gehalten, ihr Blut auf dem Altar des Vaterlandes geopfert: Opferbereite und opfergewillte Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht für seine Größe, und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Eine feierliche Totenehrung beschloß die Feier.

Dann ehrte Landrat Dr. Haegle mit warmen herzlichen Worten den gefallenen Bürgermeister Robert Braun. Er würdigte dessen Verdienste um die Gemeinde Güllingen und bezeichnende dem Gefallenen als geraden, aufrechten und charaktervollen Beamten. Von den zahlreichen Bürgermeistern des Kreises Calw, die unter den Waffen händeln, sei Pa. Braun der erste der gefallen sei im Kampf um Deutschlands Größe und Zukunft.

Die Lieber der Nation beendeten die feierliche Stunde. Anschließend wurden von einer Fahnenabordnung Kränze der NSDAP und des Kreisverbandes am Ehrenmal niedergelegt.

### Heidenob

**Salterbach. Am 12. August für Führer, Volk und Vaterland gefallen...** Noch ist das frohe Gemüt, die heitere und liebenswürdige Art des Getreiden Otto Heiler in starker Erinnerung, da erst wenige Wochen verstrichen sind, seitdem er nach Wiedererholung von einer Verwundung zu kurzem Urlaub in der Heimat weilte, als diese Nachricht von der Ostfront seine Angehörigen erreichte. Schwer trifft das harte Los die junge Frau mit ihren drei kleinen Kindern, schwer aber auch die Mutter, die der Heldentod ihres Mannes am 20. 8. 1913 mit ihren drei Kindern vor den gleich schweren Gang durchs Leben stellte. In herzlichster Anteilnahme am schweren Leid der Angehörigen trauert die ganze Gemeinde um den Wähliggen beliebten Mann, der seit langen Jahren der Stadtkapelle als eines ihrer eifrigsten Mitgließer wertvolle Dienste geleistet hat und dessen Tod eine weite schmerzliche Lücke in deren Reihe hinterläßt. In seinem Beruf als Schreiner hat er sich bei Meistern und Mitarbeitern viele Freunde und gute Kameraden erworben. Aber trotz aller Trauer wird das Gedanke an ihn stets die Züge eines frohinnigen und guten Menschen tragen. Die Heimat, für die er sein Leben gab, gedenkt seiner in Dankbarkeit!

### Wir ehren das Alter!

**Walldorf. Heute wird eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Katharine Bühler, Schmiedswitwe, 78 Jahre alt, weiter kann in guter Gesundheit am Sonntag Jakob Kirn, Schreinermeister, seinen 75. Geburtstag feiern. Beiden herzlichste Glückwünsche!**

### In geistiger Umnachtung

**Neuenbürg. In geistiger Umnachtung wollte sich der 42 Jahre alte A. K. vom Fenster auf die Straße hängen. Der dazwischentretenen Ehefrau verleierte der Anlaufliche mehrere Verletzungen in den Rücken und verleierte sie erheblich. Darauf führte A. keine Absicht aus und nach dem Sturz aus 8,5 Meter Höhe ist er verschieden. A. war bekannt als brauer, rechtshänder und arbeitsamer Bürger, der ein harmonisches Eheleben führte. In den letzten Tagen zeigte er plötzlich Anzeichen von Geistesgeisteskrankheit und wollte schon am Montag aus dem Leben scheiden, wurde jedoch durch seine Mutter von diesem Vorhaben abgehalten. Abends und in der Nacht verfinsterte sich der Zustand des Mannes, so daß sich die Ehegattin dauernd in dessen Nähe aufhielt. Nachdem sie für einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, griff er zum Messer in der Absicht, sich mit demselben die Pulsader zu öffnen, konnte jedoch durch das erneute Dazwischentreten der Frau daran gehindert werden. In dem sich entspannenden Kampf spielte sich das Unglück wie oben geschildert, ab.**

### Schwerer Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang

**Reisenfeld. Am Mittwochnachmittag stieß bei einem unbewachten Uebergang der Albtalbahn in der Nähe von Eßlingen der Lastzug von Finfheimer & Klump mit der Albtalbahn zusammen. Die Maschine des Zugs bohrte sich in das Führerhaus, der Kohöltank entzündete sich, so daß es sofort eine hohe Stichflamme gab. Der Beifahrer Gustav Klump von Schorrenthal wurde dabei eingeschlemmt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach einigen Stunden starb. Der Fahrer Albert Ziefle von Erzgrube, den es bei dem Zusammenstoß aus dem Führerhaus herauswarf, erlitt Brandwunden und sonstige Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind.**

### Für seinen Vater ins Gefängnis gegangen

Vor 13 Jahren wurde in Ungarn ein Genarmselefeldmehel von einem Wilderer erschossen. Als Täter wurde ein junger Mann aus der Ortschaft Kanadit ermittelt und zu dreizehn Jahren Gefängnis verurteilt. Vor kurzem nun legte der Vater des Verurteilten auf dem Sterbebett das Geständnis ab, daß nicht sein Sohn, sondern er selbst die Tat verübt hatte. Der Sohn hatte die Tat auf sich genommen, weil er damals noch minderjährig war und keine so hohe Strafe zu erwarten hatte wie der Vater.



Unterschiedlich Friedrich Dingemach von Ebbhausen wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!





